



Wolfgang Haybäck

Josef Witke

Warum ein Wechsel?

Karl-Heinz Bradavka

Das Lehrlingsproblem

ist wirklich eines

Der Spruch des

Monats

Zwei gute Gründe

WB-Elektro zu wählen

Christian Bräuer

Warnung an die

Elektrotechniker!

Liebe Wähler und

Nichtwähler

Bernd Rumpmayr

Offener Brief an Minister

Elektro-WB-Mitarbei-

terstellen sich vor

Warum ein Wechsel?

Leben heißt Veränderung. Nach einigen für mich schmerzhaften Veränderungen in meinem Privatleben war ich gezwungen Prioritäten zu setzen. So sehe ich in meiner Kammertätigkeit die Notwendigkeit mich mehr um die bundesweiten und internationalen Probleme kümmern zu müssen. Die Arbeit im „Technischen Referat“, auf die ich immer großen Wert lege, wird auch immer intensiver und wird für den Elektrotechniker immer wichtiger.



Die Wr. Innungsarbeit wäre in den letzten Jahren in der für uns selbstverständlichen Qualität ohne die tatkräftige Unterstützung unserer WB-Jugend und der beiden zwar jüngeren aber trotzdem „Alten Hasen“ Bradavka und Witke nicht möglich gewesen und wird es auch in den nächsten Jahren nicht sein.

Da ein Generationen-Wechsel in den kommenden Jahren aus Altersgründen auf jeden Fall bevorsteht, haben wir den Schritt gewagt, um so einen geordneten und gut vorbereiteten Übergang in die Zukunft mit den zu erwartenden politischen Problemen und technischen Neuerungen vorzubereiten.

Auch ich habe bereits damit begonnen, rechtzeitig meine Töchter in den Betrieb zu integrieren und in eigener Verantwortung arbeiten zu lassen. Dadurch werde ich im Betrieb zunehmend von Arbeit befreit und kann mich anderen Dingen widmen.



Ich bin seit vielen Jahren sowohl in der Landesinnung als auch in der Bundesinnung tätig. Als Kommunikationstechniker habe ich auch eine Elektrokonzession und denke daher, wie viele meiner Kollegen, ausreichend für die Zukunft vorbereitet zu sein und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Jung und Alt!

Das Lehrlingsproblem ist wirklich eines!

Wir alle – die Gesellschaft tragen die Schuld daran, dass unser aller Kinder eine schlechte Grundausbildung bekommen, die ihnen von einer überwiegend „Sozialistischen Lehrerschaft“ zugemutet wird. Die Kinder, die wir als Lehrlinge zu Erwachsenen machen sollen, werden von Lehrern erzogen, in deren Parteiprogramm das Wort „LEISTUNG“ nicht vorkommt.

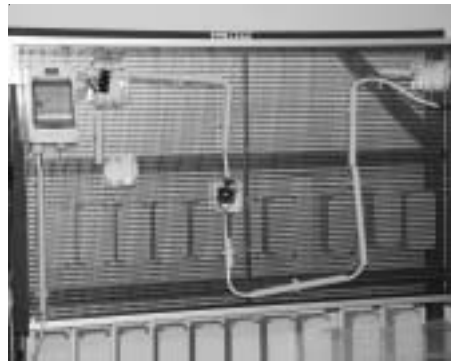
Es sind genug Lehrlinge vorhanden, es sind jedoch viele von ihnen in technischen Berufen kaum einsetzbar. Die Erfolgsquote ist erschreckend niedrig. Der gute Facharbeiter wird zu einer Rarität. Wo liegt die Schuld?

Bis heute wird nur von Bildung über die Matura bis zur Hochschule gesprochen. Hier wird auch genügend Geld zur Verfügung gestellt. Nur wer studiert hat ist wertvoll!!! Der Handwerker ist nicht vorhanden, bzw. nicht gefragt!

„Warum nicht Lehrlingsausbildung -Handwerksausbildung?“

Wir stehen vor einem bedenklichem Zeitraum! Ein Ausweg aus dieser Krise

ist: das Polytechnikum, das den Kindern ein Jahr lang lehrt, nichts Sinnvolles zu tun, nur um dann beschäftigungslos auf der Straße zu stehen, muss weg! Jenes



Muster einer „Prüfarbeit“

Geld, das da in ein Lehrerbeschäftigungsprogramm investiert wird, wäre besser in die sinnvolle Ausbildung unserer Jugend investiert, indem es genützt wird, die Zeit des Berufsschulunterrichts zu finanzieren und so die Kosten der Lehrlingsausbildung zu entlasten.

Wer den schulischen Weg geht, braucht den Horrortrip „Polytechnikum“ nicht über sich ergehen lassen - dafür haben wir aber genug arbeitslose Ingenieure bzw. Diplomingenieure! Die werden wohl kaum auf eine Baustelle kommen!

Es ist also höchste Zeit, dass

- der Spruch „Handwerk hat goldenen Boden“ wieder in die Köpfe unserer höheren Politiker im Parlament (die niedrige Ebene der Gewerkschaft hat das schon erkannt), aber auch der Medien zurückfindet.

- in den Medien endlich darauf hingewiesen wird, dass das Handwerk der größte Arbeitsplatzanbieter in Österreich ist; dass das Handwerk nicht wie die Industrie Arbeitsplätze ins Ausland auslagern kann;

dass dadurch nur wir 100 %ige Wertschöpfung in Österreich schaffen.

Soziales Denken – Ja! Sozialistisches Denken ist aber keine große Hilfe!

.....
Manch `Verband und seine Gäste
feiern oft grandiose Feste
Gut genährt und kerngesund
holst `Dein Wissen Dir
dann vom Wirtschaftsbund!

Zwei gute Gründe WB-Elektro zu wählen:

1. Schwerpunkt auf den Bereich der Jugend, Aus und Weiterausbildung durch Christian Bräuer.
 2. Praxisorientierte Hilfestellung beim Wirrwar der Bestimmungen und Gesetze.
-



☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆
**Frohe Weihnachten
 und ein glückliches
 Neues Jahr wünscht
 Euer Elektro-WB**

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Warnung an die Elektrotechniker!

Wiener Wohnen (WW) hat ein neues System der Befundung von elektrischen Anlagen eingeführt. Aufgrund dieser neuen Vorgangsweise hinsichtlich der Überprüfung elektrischer Anlagen werden die Elektrotechniker gehörig über den Tisch gezogen und ohne Rücksicht auf Konsequenzen hintergangen.

Durch eine Erstprüfung wird eine Mängelliste erstellt. Diese Feststellung des Zustandes der elektrischen Anlage bietet nun die Grundlage für die Behebung eventueller Mängel. Die Zustandsfeststellung erfolgt allerdings auf die zum Zeitpunkt der Errichtung gültigen Vorschriften bzw. einer eigenwilligen Festlegung durch WW.

WW bestellt nun einen Kontrahenten zur Behebung der Mängel lt. Liste, und dieser hat, nach Abschluss der Arbeiten, einen positiven Befund auszustellen. Er darf aber nur jene Mängel beheben, welche das Prüforgan von Wiener Wohnen auch als Mangel deklariert. Für diesen, vom Kontrahenten ausgestellten Befund, gelten aber die derzeit gültigen Vorschriften.

Also dürfen die Kontrahenten keine, den Vorschriften entsprechende Arbeit durchführen, müssen aber nach den derzeit gültigen Vorschriften haften. Also liebe Kollegen, Hände weg von solchen Arbeiten. Hier wird ganz „link“ gespielt.

Hier noch ein kleines Schmäckerl aus einem von Wiener Wohnen ausgeschickten, so genannten Positionspapier:

Wurde eine elektrische Anlage (Wohnung) vor dem 13. Juni 2003 errichtet und als Schutzmassnahme wurde FI-Schutzschaltung mit 100 mA ausgeführt, so ist kein Zusatzschutz von 30 mA notwendig. Die Forderung nach einem Zusatzschutz, werte Beamte von Wiener Wohnen, ist allerdings nicht das erste Mal in der E 8001-1 zu finden, sondern ist bereits in der EN1-Teil 1 (1995) § 6.1 gefordert.

Wir Elektrotechniker lassen uns **nicht** von den Beamten unsere Gesetze und rechtlichen Bestimmungen zu deren Gunsten verdrehen.

Ich bleibe für euch am Ball.

Euer Christian Bräuer

Liebe Wähler und Nichtwähler

Da wir im WB-Elektro lediglich die Ihnen schon vorgestellten Mitarbeiter zur Verfügung haben, wird es uns leider nicht möglich sein, Sie alle persönlich zu kontaktieren – es sind immerhin über 1500 Betriebe. Wir sind im WB-Elektro der Ansicht, dass wir intensiv an unseren Ideen und deren Umsetzung arbeiten müssen. Durch das Einsparen beim Wahlkampf-Personal haben wir die Möglichkeit unsere Ressourcen sinnvoller zu nutzen, denn „die Sache“ ist für uns wichtiger! Entscheiden Sie bei der Wahl bitte für „die Sache“ und nicht für die Parteien!

Anregungen, Wünsche und Beschwerden teilen Sie mir bitte unter der e-mail Adresse witke.ges@telekabel.at mit, denn nur durch Ihren Input können wir wissen, wo Sie der Schuh drückt. Mit bestem Dank im Voraus.

Josef Witke und sein junges Team

Wirtschaftskammerwahl: 12., 14. und 15. März 2005

Offener Brief an die BM Bartenstein und Pröll Photovoltaik Anteil im Ökostromgesetz

Sehr geehrter Herr BM Bartenstein!
Sehr geehrter Herr BM Pröll!

Dürfen wir den Regierungspartnern zur Einigung zum neuen Ökostromgesetz gratulieren? Trotz einiger Verbesserungen bleibt der jetzt vorliegende Entwurf eine Katastrophe für die Entwicklung der Photovoltaik in Österreich.

Es dürfte übersehen worden sein, dass die Reduktion des Photovoltaikanteils von 10 % auf 5 % einen 50 %igen PV-Marktverlust bedeutet. In den nächsten 6 Jahren wird eine jährliche Neuinstallation von weniger als 1 % des jährlichen deutschen PV-Marktes von 130 MW (2003) möglich sein.

Bei dieser verschwindenden Menge ist von Anfang an klar, dass Österreich bei dieser langfristig wichtigsten Erneuerbaren Energieform ein technisches Entwicklungsland und reiner Importeur bleiben wird.

Von neuen Arbeitsplätzen für unsere Jugend und der Entwicklung einer eigenen Industrie kann bei diesem Gesetzesentwurf auf Grund des fehlenden Heimmarktes keine Rede sein.

Im Sinne der Ökostrom-Allianz (Biomasseverband, IG Windkraft, Bundesverband Photovoltaik Österreich und Kleinwasserkraft Österreich) fordern wir im Wirtschaftsausschuss des Parlamentes die Aufteilung der Fördermittel von 70-20-10 zu beschließen.

Bernd Rimplmayr

Impressum

Wiener Wirtschaftsreport

Medieninhaber:
Öst. Wirtschaftsbund Wien
1010 Falkestrasse 3/3
Tel: 512 76 51, Fax 512 76 31-34
Verantwortlicher: Johannes Wolf

Redaktion: Josef Witke

1110, Simmeringer Hauptstr. 257
Tel: 769 83 50-0, Fax: 769 87 48
email: elektro-wb@aon.at
Gestaltung: Ideas for actions
Druck: odysseus, Fotos: Archiv

homepage: www.elektro-wb.at

Elektro-WB-Mitarbeiter stellen sich vor:



Wolfgang Wittenberger

Geschäftsführer der Fa
Lahoda, 1150 Wien

Ich wurde am
19.03.1946 in Frankfurt am
Main geboren. Nach einer
Lehre als Elektromechaniker
in einem großen Unternehmen
absolvierte ich ein

Studium mit dem Schwerpunkt Nachrichtentechnik.

Bei den Stadtwerken Frankfurt war ich dann
20 Jahre als Betriebsingenieur im Bereich der
Hochspannung und Elektronischen Netzschutz-
technik tätig.

Auslandsaufenthalte in Budapest, Stockholm
und Sri Lanka folgten. Seit April 2003 leite ich
hier in Wien die Fa Lahoda mit 23 Mitarbeitern.

Ich hoffe, dass ich durch die Mitarbeit meine
Erfahrungen im Wirtschaftsbund einbringen
kann.



Martin Karall

Hossplatz 17, 1210 Wien,
geb. 24.07.1970 in Wien.

Erreichbar unter:

m.karall@k-m.at

Nach der schulischen
Laufbahn und Lehre des
Radio- und Fernsehmecha-
nikers, 1993 Abschluss der

Abendmatura an der HTL für Elektronik am TGM
Wien, 1993 Gründung der Karall & Matausch OEG
in Wien 21 mit dem Schwerpunkt Antennenbau,
Unterhaltungselektronikservice und Sicherheits-
technik. 2002 Umgründung der Karall &
Matausch OEG in eine GmbH und Übersiedelung
an unseren heutigen Standort.

Persönliche Fachgebiete: Antennenbau, Video
Security.

Seit Anfang 2004 Mitarbeit im Berufsgruppen-
ausschuss der Errichter von Alarmanlagen.

Statement:

Das Zauberwort zum Erfolg heißt „**netzwerken**“. Und in einem gut organisierten Netzwerk wie dem Wirtschaftsbund-Elektro lässt es sich einfach besser arbeiten. (Informationsvorsprung, Weiterbildung, Lobby für das Gewerbe....)